

Gruss an die Leser

Autor(en): **Lauener, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **26 (1932)**

Heft 15

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-927051>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerischer
Fürsorgeverein für Taubstumme
Mittellungen des Vereins,
seiner Sektionen und Kollektivmitglieder

Gruß an die Leser.

Der Unterzeichnete wurde von der Delegiertenversammlung des Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme als Sekretär und zugleich als Redaktor der „Schweiz. Gehörlosen-Zeitung“ gewählt. Ich weiß dieses Vertrauen zu würdigen und werde versuchen, es zu rechtfertigen.

Bei meinem Antritt gedenke ich meines Vorgängers, Eugen Sutermeister, welcher der eigentliche Gründer des Vereins ist. In Gemeinschaft mit seiner Gattin hat er sein Leben für die Gehörlosen eingesetzt und Großes für sie erreicht. Seinem Nachfolger wird die Aufgabe, sein Werk in seinem Sinn und Geist weiterzuführen. Herzlicher Dank gebührt Frau Sutermeister, welche seit mehr als einem Jahr die Geschäfte und die Redaktion in vortrefflicher Weise weitergeführt hat. Sie möge recht lange die Zeit des Ruhestandes genießen nach einem Leben voll Sorge und Arbeit für andere. Wir sind sicher, daß sie auch in Zukunft ihre große Erfahrung in den Dienst der guten Sache stellen wird.

Nicht leicht ist die übernommene Arbeit im Hinblick auf die gegenwärtig schlimmen Zeiten. Auch die Leitung der Gehörlosen-Zeitung ist nicht leicht. Ich vergleiche sie mit der Arbeit einer Köchin. Diese sorgt für die leibliche Speise, der Redaktor für die geistige Nahrung.

Geplagte Köchin! Wohl kaum eine andere Arbeit kann so mit allen Sinnen beurteilt werden wie die ihrige. Wenn sie für viele zu kochen hat, so ist es kaum möglich, es allen recht zu machen. Einer hat immer zu klagen. Hans liebt gesalzene und stark gewürzte Speisen. Fritz schimpft, wenn viel Salz in der Suppe ist. Dem einen ist zu viel Fett in den Speisen, dem andern zu wenig. Karl liebt eine einfache Mahlzeit mit Rindfleisch oder Speck. Jakob aber macht ein saures Gesicht, wenn es nicht Braten und andere feine Dinge gibt. Dem einen ist das Essen zu heiß, dem andern zu kalt. Dieser ist bald satt, jener sieht immer zu wenig. Der hat dies auszusetzen und der etwas anderes.

Geplagter Redaktor! Viele unserer Leser lieben einfach geschriebene Sachen, weil sie es nur so verstehen. Andere finden das langweilig

und wünschen schwerer verdauliche Kost. Dieser fängt mit dem Lesen hinten an; ihm sind die Inserate, die Sport- und Vereinsnachrichten die Hauptsache. Jenem aber ist eine erbauliche Betrachtung das wichtigste. Mancher sehnt sich nach des Tages Arbeit nach einer fröhlichen Lesestunde. Der Wißbegierige aber will belehrende Artikel aus Natur, Geschichte, Geographie. Der möchte gerne Bilder haben, jener findet sie unnötig. Ja, es wird schwer sein, es allen recht zu machen.

So wie die Köchin nicht kochen kann, wenn sie keine Stoffe dazu hat, so kann auch der Redaktor keine Zeitung machen, wenn er keine Beiträge erhält. Er kann sie zwar selber schreiben. Aber es besteht die Gefahr, daß er immer das gleiche schreiben würde, und das wäre doch langweilig. Das wäre auch nicht der Sinn der Gehörlosen-Zeitung. **Sie soll ein Sprechsaal sein.** Weil wir nicht mündlich unsere Gedanken austauschen können, wollen wir es schriftlich tun. Darum bitte ich um Beiträge. Ich bitte die Vorsteher und die Lehrerschaft der Anstalten, die Taubstummenpfarrer und alle Taubstummenfreunde darum. Insbesondere ersuche ich die Gehörlosen selbst, ihre Gedanken und Wünsche, ihre Erlebnisse sowie Mitteilungen aller Art aufzuschreiben und einzusenden. Jeder schreibe, so gut er kann. Wenn auch hie und da ein Fehler vorkommt, so werde ich ihn gern verbessern. Als gewesener Schulmeister kann ich das ja.

Die hörenden Leser möchte ich bitten, es verstehen zu wollen, wenn in der Zeitung eine einfache Sprache vorherrscht. Grundsätzlich möchten wir so schreiben, daß es von möglichst allen verstanden werden kann.

Ich hoffe auf eine rege Gemeinschaft mit den Lesern der Zeitung und grüße sie in diesem Sinne freundlich.

A. Lauener, Lombachweg 28a, Bern.

Bundesfeier.

Es ist der 1. August. Gegen Abend fangen die Kirchenglocken an zu läuten. Sie klingen von Dorf zu Dorf, überall, in der ganzen Schweiz. Steh still, Schweizer, einen Augenblick nur in der Hast des Lebens. Zieh ab den Hut und neige dein stolzes Haupt. Betet, freie Schweizer, betet. Ja, danket Gott für das schöne Vaterland, das er euch gab und es bewahrte bis heute in allen Stürmen.